

Heute interessiert uns eine Person aus dem Altertum, die auch unser Leben (hier in Bochum) heute noch nachhaltig beeinflusst: Jesus Christus.

Dieser Jesus von Nazareth ist weltweit ein Begriff. Ein Mensch, der vor rund 2000 Jahren in Israel lebte. Heutzutage sind sich viele unsicher, wer oder was Jesus genau war. Die einen sagen, er sei lediglich ein guter Mensch gewesen. Andere halten ihn für einen großen Propheten. Wieder andere glauben, Jesus sei sogar Gott und müsse angebetet werden. Wir haben Passanten in unserer Stadt (Bochum) gefragt: Wie denken Sie über Jesus? Wer war Jesus?

Interviews zu den Fragen: Wie denken denn die Bochumer über Jesus?

Die Antworten waren

- Keine Meinung
- Langhaariger Trendsetter
- Ein Symbol für die Auferstehung
- Jesus ist Gott
- Ein besonderer Mensch, weil er in die Weltgeschichte einging
- Schlecht zu personifizieren
- Keine genaue Vorstellung
- Der Sohn Gottes

Wir wollen klären:

Wer war Jesus Christus wirklich?

Hat er denn überhaupt gelebt?

Meine heutigen Studiogäste sind aber alle davon überzeugt, dass er gelebt hat. Und sie haben ein paar interessante Fakten aus der Bibel und anderen Quellen zusammengetragen.

Frage an Frau P.

Sie sind davon überzeugt, dass Jesus gelebt hat, obwohl einige es bezweifeln, dass Jesus Christus eine historische Gestalt war! Warum?

Antwort:

Jede berühmte Persönlichkeit hinterlässt in der Geschichte ihre Spuren. So auch Jesus Christus. Alleine, dass sich etwa jeder dritte Erdbewohner als Christ bezeichnet, kommt ja nicht von ungefähr. Sogar unser Kalender geht auf das angenommene Geburtsjahr Jesu zurück. Warum sollte man da anzweifeln, dass er gelebt hat?

Frage an Frau P.

Aber kann das nicht nur auf Legenden zurückzuführen sein?

Antwort:

Wenn Sie so wollen, dann müsste man auch die Geschichtlichkeit vieler anderer Personen anzweifeln. Auch die, vieler bekannter Bochumer.

Nehmen wir doch mal ein Beispiel. Ich denke an Graf Engelbert III, der vor vielen Jahrhunderten lebte. Sein Name ist den Bochumern ein Begriff, durch den Engelbert-Brunnen. Auch das Kuhhirtendenkmal erinnert an ihn, und sogar das Maiabendfest soll auf ihn zurückgehen. Da würde doch keiner bezweifeln, dass der Graf Engelbert wirklich gelebt hat!

Die Bochumer werden ihnen Recht geben!

Nicht nur diese Logik überzeugt mich, denn es gibt neben den biblischen Berichten auch zahlreiche historische Beweise für die Existenz Jesu. Ich möchte nur mal zwei bekannte Historiker anführen. Cornelius Tacitus, ist ein angesehener römischer Historiker aus dem 1. Jahrhundert. Er schrieb: „Der Name [Christ] stammt von Christus, den der Prokurator Pontius Pilatus während der Herrschaft des Tiberius hingerichtet hatte.“ Diese Aussage finde ich deswegen bemerkenswert, weil Tacitus eher ein Gegner des Christentums war. Dennoch hat er die Existenz Jesu nicht geleugnet. Etwa aus der gleichen Zeit stammt das historische Werk „Jüdische Altertümer“, von Flavius Josephus. Er spricht von einem Mann namens Jakobus, den er als „den Bruder des Jesus, der Christus genannt wird“ bezeichnet. Sowohl Tacitus, als auch Josephus bestätigen die Existenz Jesu.

Ja es ist außergewöhnlich für einige, dass Josephus im Zusammenhang mit Jesus auch den Begriff „Christus“ benutzt. Wir sollten klären, was diese Bezeichnung „Christus“ eigentlich bedeutet!

In Bochum trifft man auf einige Darstellungen von Christus. „Der universale Christus“ – das ist die Bezeichnung eines 1,65 Meter Denkmals der Epiphania-Kirche in Bochum-Hamme. Es soll die Erhöhung Jesu Christi in den Himmel veranschaulichen. Ob Jesus Christus wirklich so aussah, ist fraglich – doch bei einem Denkmal dieser Art steht ja die Symbolik im Vordergrund.

Konzentrieren wir uns auf die Fakten über diesen Menschen. Zunächst interessiert uns sein Name. Mal wird er nur Jesus genannt, mal nur Christus. Was bedeutet sein Name eigentlich?

Der Name Jesus ist auch heute auch noch in Gebrauch. Vielleicht nicht im Deutschen, schon aber in anderen Sprachen. Er ist die lateinische Übersetzung eines hebräischen Wortes und bedeutet: „Jehova ist Rettung“. Interessant ist auch sein angefügter Titel: „Christus“. Also ein Name und ein Titel.

„Christus“ kommt aus dem Griechischen und bedeutet „Gesalbter“. Die gleiche Bedeutung hat übrigens das hebräische Wort „Messias“, das man vielleicht auch schon mal gehört hat.

Was kann man sich unter einem „Gesalbten“ vorstellen?

Gesalbt zu sein bedeutete früher, in ein bestimmtes Amt eingesetzt zu sein. Das war bei Jesus natürlich kein weltliches Amt. Es hatte vielmehr damit zu tun, welche Aufgaben Gott für ihn vorgesehen hatte. Er spielt eine wesentliche Rolle im Vorhaben Gottes mit den Menschen.

Ein Problem entsteht, dass viele so etwas von sich behaupten könnten und es auch getan haben; zu sagen, sie wären von Gott auserwählt.

Dann wäre ja jeder ein „Christus“!

Es gab auch wirklich viele falsche „Christusse“! Aber die Jünger, die Jesus von Nazareth nachfolgten, waren fest davon überzeugt, dass nur er der richtige Christus war.

Was hat sie überzeugt? Woher wollten sie das wissen?

Nun, ganz interessant ist, dass schon in dem älteren hebräischen Teil der Bibel, viele Einzelheiten über den zukünftigen Christus vorausgesagt wurden. An diesen Merkmalen war der „richtige“

Christus auszumachen.

Wir kann man das näher erklären?

Stellen wir uns vor, wir sollten im Gedränge, auf einem Flughafen jemand erkennen, den wir abholen sollen. Das Problem, wir haben ihn vorher noch nie gesehen. Wir haben von demjenigen leider auch kein Foto. Es wäre sicher eine Hilfe, wenn uns ein paar markante Einzelheiten über den Eintreffenden wüsten.

Ähnlich ging Jehova Gott vor. Er ließ durch seine Propheten ziemlich genau beschreiben, was der Christus tun und was er durchmachen würde. Durch die Erfüllung dieser Voraussagen wäre er eindeutig zu erkennen.

Interessant! Wo steht das in der Bibel?

Es geht also um Prophezeiungen über Jesus Christus, die vor seiner Zeit aufgezeichnet wurden. Also der Person, mit einer besonderen Rolle. Ein Gesandter Gottes für uns Menschen.

Da es allerdings schon immer Männer gab, die so etwas von sich behaupteten, Gesandte Gottes zu sein, müssen wir die Falschen, die Blender vom Original unterscheiden?
Deshalb gab Gott in der Bibel vorab viele Einzelheiten bekannt. Er ließ Merkmale nennen, an denen der wahre Messias oder Christus klar zu erkennen wäre.

Was für Merkmale?

Interessant ist z.B. eine Prophezeiung des alten, biblischen Propheten Micha. Er schrieb über 700 Jahre im Voraus, dass der verheißene Messias in Bethlehem zur Welt kommen würde (Micha 5:2*). Dass sich das erfüllte, ist allgemein bekannt.
Das klingt vielleicht im ersten Moment nicht spektakulär. Aber stellen Sie sich vor, wenn jemand im 14. Jhdt. vorausgesagt hätte, wo unsere Bundeskanzlerin geboren werden wird. Wäre das nicht erstaunlich? Bei Jesus war es so.

Später, in Jesu Leben, gab es noch eine wichtige Begebenheit. Er ging zu Johannes dem Täufer, um sich taufen zu lassen. Jehova Gott hatte Johannes ein Zeichen versprochen, an dem er den Messias erkennen würde. Dieses Zeichen konnte Johannes bei Jesu Taufe sehen. Die Bibel berichtet, was geschah: „Als Jesus getauft war, kam er sogleich aus dem Wasser herauf; und siehe, die Himmel wurden geöffnet, und er sah Gottes Geist wie eine Taube herabfahren und auf ihn kommen. Siehe! Da kam auch eine Stimme aus den Himmeln, welche sprach: „Dieser ist mein Sohn, der geliebte, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe““ (Matthäus 3:16, 17*). Nachdem Johannes das alles gesehen und gehört hatte, stand für ihn fest, dass Jesus von Gott gesandt worden war (Johannes 1:32-34*).

Jemand mag sich fragen: Was bedeutet das eigentlich, dass Jesus „von Gott gesandt“ sein sollte? Eine bekannte Person aus dem Altertum, beeinflusst unser Leben heute noch – Jesus Christus.

Im Allgemeinen denkt man bei Jesu Herkunft, an seine Geburt in Bethlehem. Dass ist nicht alles was die Bibel über ihn berichtet. Er soll schon eine vormenschliche Existenz gehabt haben, richtig?.

Ja, die Bibel macht deutlich, dass Jesus vorher schon als ein Engel im Himmel gelebt hat.

Wie kommen wir nun an diese Aussage?

Jesus selbst sagte das bei mehreren Gelegenheiten. Um nur mal zwei Aussagen von ihm anzuführen – Zitat aus dem Johannesevangelium - (3:13*): „Es ist kein Mensch in den Himmel aufgestiegen, außer dem, der vom Himmel herabkam.“ Der Kontext macht deutlich, dass er hier von sich selbst sprach. Und an anderer Stelle sagte er direkt (Johannes 6:38*): „Ich bin vom Himmel herabgekommen.“

Also ist jetzt Gott vom Himmel herabgekommen und Mensch geworden?

Nein, wenn man auf das Dogma der Dreieinigkeit anspielt, das stützt die Bibel nicht. Jesus ist „nur“ Gottes Sohn, also die zweithöchste Persönlichkeit im Universum – aber nicht Gott selbst. Er war, bevor er auf Erden geboren wurde, ein Engel, ein ganz besonderes Geistgeschöpf. Er war das Erste, was Gott überhaupt erschuf. Die Bibel nennt ihn deshalb „Erstgeborener aller Schöpfung“. Das ist fast so, wie in einer Familie. Das erste Kind ist auch immer etwas ganz besonderes. Und so war Jesus auch für seinen himmlischen Vater etwas ganz besonderes. Aber er war ihm nie gleich.

Nochmal zurück zu Jesu Geburt. Der eine oder andere wird sich vielleicht fragen: Wie konnte ein Engel denn als Mensch geboren werden?

Es ist schon etwas einzigartiges. Davon ab ist jede Geburt eines Kindes eigentlich ein Wunder. Und ganz bestimmt auch Jesu Geburt, auch wenn sie ein ganz besonderes Wunder war. Gott übertrug hier praktisch Jesu Leben in den Mutterleib Marias.

Vielen fällt es sehr schwer das zu glauben. Eine „Jungfrauengeburt“!
So belächeln sie das.

Nur, vergessen wir nicht, Gott hat alles erschaffen, auch den Fortpflanzungsprozess. Nun, dann wäre er doch auch imstande, Jesu Empfängnis und Geburt durch eine Jungfrau zu bewirken.

Aber wie auch immer es damals genau ablief, konzentrieren wir uns erst einmal auf das wesentliche Vermächtnis Jesu, sein Leben und Wirken. Die Bibelbücher Matthäus, Markus, Lukas und Johannes sind voll von Jesu Taten und der Beschreibung seiner Persönlichkeit, seinen Eigenschaften. Besonders interessant finde ich: Jesus war nicht in erster Linie als Wunderheiler bekannt, sondern als ein guter Lehrer. Er wurde von den Menschen oft mit Rabbi angeredet – und Rabbi bedeutet Lehrer (Johannes 1: 38).

Das ist angesichts der vielen spektakulären Wunder die er wirkte in der Tat bemerkenswert. Was er lehrte, muss also noch außergewöhnlicher gewesen sein. Was lehrte Jesus denn?

Sein Hauptthema war die gute Botschaft vom einem Königreich Gottes. Im „Vaterunser“ lehrte er sogar, um das Kommen dieses Reiches zu beten. Mit diesem Königreich ist nichts irdisches gemeint, er spricht von einer himmlischen Regierung. Sie wird über die ganze Erde herrschen. Jesus zeigte damals, dass diese Regierung Gott gehorsamen Menschen große Segnungen bringen wird.

Jetzt haben wir eine grobe Vorstellung davon, was Jesus wichtig war und was er lehrte.

Wie und wo lehrte er eigentlich – er war ja ständig unterwegs?

Zur Zeit Jesu nutzten die Juden normalerweise ihre Synagogen. Dort wurden damals sozusagen die Gottesdienste abgehalten. Jesus nutzte sie eher weniger. Er lehrte gerne dort, wo Menschen waren: auf dem Land, in der Stadt, in Dörfern, auf Marktplätzen und auch in Privathäusern. Er wartete nicht, bis die Menschen zu ihm kamen. Er ging zu ihnen.

Landläufig denkt man, Jesus sei hauptsächlich gekommen, um für die Sünden der Menschheit zu sterben. Warum setzte er dann so viel Zeit und Kraft für das Predigen und Lehren ein?

Er tat dies, weil es Gottes Wille war. Dies geht aus dem Johannesevangelium hervor. Hier sagt Jesus auszugsweise: „...so, wie der Vater mich gelehrt hat, rede ich diese Dinge. Und der mich gesandt hat, ist mit mir; er hat mich nicht mir selbst überlassen, weil ich allezeit das tue, was ihm wohlgefällig ist.“ Jesus war also immer darauf bedacht, den Willen seines Vaters zu tun (Johannes 8:28, 29*). Aber er predigte auch noch aus einem anderen Grund: Er hatte Mitleid mit den Menschen, die in Scharen zu ihm kamen.

Nochmal, Jesus war also weniger als Heiler, sondern eher ein Lehrer bekannt. Seine Botschaft bestand in der Ankündigung des Reiches Gottes – dem Reich, um das Christen im Vaterunser beten. Gottes Sohn, war sich nicht zu schade, persönlich zu den Menschen zu gehen.

Welche Eigenschaften Jesu sind besonders anziehend?

Das ist nicht so einfach zu sagen, denn Jesus war in jeder Beziehung perfekt. Die Bibel zeigt, dass er ein einfühlsamer, herzlicher Mann war. Er hatte tiefe Gefühle. Deshalb fanden ihn viele zugänglich und liebenswürdig. Sogar Kinder fühlten sich bei ihm wohl. Das geht so schön aus dem Markusevangelium hervor. Hier wird berichtet, dass Eltern ihre Kinder zu Jesus bringen wollten. Jesu Jünger versuchten dies aber zu verhindern. Als Jesus das merkte, wurde er unwillig und sagte: „Lasst die kleinen Kinder zu mir kommen und versucht nicht, sie daran zu hindern.“ Dann schloss er die Kleinen in die Arme und segnete sie (Markus 10:13-16*). Wenn ich über diese liebenswerten Eigenschaften Jesu nachdenke, fühle ich mich einfach von ihm angezogen.

Noch ein Beispiel!

Da gibt es die Begebenheit, von der der Apostel Johannes berichtet. Lazarus, ein enger Freund Jesu war gestorben. Als Jesus sah, wie die Verwandten und Freunde um Lazarus weinten, ging ihm das sehr nahe. Der Bibelbericht sagt sogar, dass Jesus in Tränen ausbrach. Das zeigt, dass Jesus sich nicht schämte, seine Emotionen auch zu zeigen. Wie tief sein Mitgefühl war, konnte man daran erkennen, dass er Lazarus von den Toten auferweckte.

Weinen echte Männer?

Ja, Jesus fand es nicht unangebracht seine Gefühle offen zu zeigen. Seine Männlichkeit war schon vollkommen. Was auch bei Frauen Verständnis fand. Ja er behandelte Frauen mit Würde und Respekt. Das war deshalb bemerkenswert, weil Frauen zur damaligen Zeit kaum Rechte hatten. Sie galten in der jüdischen Gesellschaft eher als minderwertig. Jesus war gegen dieses dumme Vorurteil völlig immun. Er behandelte Frauen anders.

Ein Beispiel!

Jesus sprach am Jakobsbrunnen bei Sychar mit einer Samariterin. Das war äußerst ungewöhnlich, denn die meisten Juden wollten mit Samaritern – also Nichtjuden – nichts zu tun haben. Außerdem galt es für einen Mann als skandalös, in aller Öffentlichkeit mit einer Frau zu sprechen. Jesus dagegen behandelte Frauen rücksichtsvoll und mit Respekt. Er hatte weder Rassenvorurteile noch war er frauenfeindlich. Ganz im Gegenteil. Die Samariterin war die Erste, der sich Jesus eindeutig als der vorausgesagte Messias zu erkennen gab (Johannes 4:7-9, 25, 26*).

Über die Eigenschaften von Jesus könnte man sich noch lange unterhalten.

Aber wir möchten auf einen anderen Aspekt des Leben Jesu eingehen. Die Bibel lehrt auch, dass Jesu Tod Menschen ewiges Leben ermöglichen kann! Wie funktioniert das?

Ein wichtiger Zweck, zu dem Jesus auf die Erde kam war, dass er für uns Menschen starb. Er opferte sein vollkommenes menschliches Leben, damit wir einmal von Sünde und Tod befreit werden können.

Nun, gehen wir weit in die Geschichte zurück. Die ersten Menschen, wir kennen sie als Adam und Eva, sie übertraten ein eindeutiges Gesetz Gottes. Sie sollten die Frucht von einem bestimmten Baum nicht essen. Falls doch, müssten sie sterben. Sie aßen dennoch und Gott verkündete das Todesurteil. So verloren unsere Ureltern ihre Vollkommenheit und die Möglichkeit ewig zu leben. Wie die Bibel lehrt, waren die Menschen von da an der Sünde unterworfen. Die Folge: Der Alterungsprozess setzte ein und führte langsam aber unaufhaltsam zum Tod. Kinder hatten Adam und Eva erst nach diesem sogenannten Sündenfall. Deshalb konnten sie ihren Kindern logischerweise nur noch Alter und Tod vererben.

Und was hat der Tod Jesu jetzt damit zu tun?

Wir als Nachkommen Adams und Evas sind unverschuldet in diesen ausweglosen Zustand geraten. Wir haben keine Alternative und können uns nicht selbst daraus befreien. Wir sind praktisch Gefangene der Sünde – ähnlich wie bei einer Entführung. Nur ein Lösegeld kann uns befreien. Dies bezahlte Jesus, indem er freiwillig sein vollkommenes Leben zu Gunsten der Menschheit opferte. Wie er selbst sagte, gab er sein Leben als ein Lösegeld im Austausch gegen viele (Matthäus 20:28*).

Der Tod Jesu verleiht der Menschheit ewiges Leben?

Ja, das kann man grob so stehen lassen. Das geht klar aus dem Johannesevangelium hervor. Hier steht: „Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einziggezeugten Sohn gab, damit jeder, der Glauben an ihn ausübt, nicht vernichtet werde, sondern ewiges Leben habe.“ Das ewige Leben ist also an eine Bedingung geknüpft. Jesus erklärte, dass jeder, der Glauben an ihn ausübt, ewiges Leben erhalten kann. Glauben an Jesus auszuüben bedeutet z.B., seine Funktion oder Rolle in Gottes Vorhaben anerkennen. Wir müssen an die Wirksamkeit seines Opfers glauben.

Das war ziemlich kompakt. Jesus opferte sein vollkommenes menschliches Leben für uns unter einer Bedingung. Wir müssen Glauben an Jesus ausüben. Wie ist das zu verstehen?

Nun, Jesus sagte einmal: „Wer Glauben an den Sohn ausübt, hat ewiges Leben“ (Johannes 3:36*). Doch Worte allein reichen dazu nicht aus. Im Bibelbuch Jakobus (2:26*) ist zu lesen: „Der Glaube ohne Werke [ist] tot.“ Ob unser Glaube echt ist, zeigt sich somit an unseren „Werken“, an dem, was wir tun. Wenn wir Jesus in Wort und Tat nachahmen, zeigen wir, dass wir wirklich an ihn glauben.

Jesus nachahmen ist nur möglich, wenn man ihn gut kennt. Deswegen sagt die Bibel: „Dies bedeutet ewiges Leben, dass sie fortgesetzt Erkenntnis in sich aufnehmen über dich, den allein wahren Gott, und über den, den du ausgesandt hast, Jesus Christus.“(Johannes 17:3*) Die Wahrheit über Gott und Jesus Christus zu kennen kann also zu ewigem Leben führen.

Dies ist durch ein gründliches Studium der Bibel möglich.

“Studium der Bibel“ – das klingt teuer, langwierig und aufwendig. Die meisten werden wahrscheinlich denken: „Theologiestudium? Nein danke, für so was habe ich keine Zeit“.

Und außerdem ist die Bibel ein dickes Buch, wer soll das alles richtig verstehen?

Wenn das so wäre, wären viele benachteiligt, denn nicht jeder könnte da mitmachen.

Es gibt Hilfe, denn ohne Hilfe oder Unterstützung ist es für die meisten schwierig. Jehovas Zeugen bieten kostenlos und unverbindlich solche Bibelkurse an. Mit einem Theologiestudium haben diese Kurse aber nichts zu tun. Sie helfen vielmehr einen Gesamtüberblick der Bibel zu erhalten und ihre Grundlehren kennenzulernen. Es gibt keine Prüfungen, kein Diplom und man kann den Kurs jederzeit beenden. Das Ganze ist wie gesagt kostenlos und unverbindlich. Nähere Informationen stellen wir gern zur Verfügung. Wenden Sie sich dazu einfach an uns.

Bis dahin..